

## Die Wiedererrichtung der Bayerischen Benediktinerkongregation 1858 im Spiegel der Dokumente des Archivs der Münchener Nuntiatur

*Von Ulrich Faust OSB – Ottobeuren*

Das Dekret über die Wiedererrichtung der Bayerischen Benediktinerkongregation vom 5. 2. 1858 findet sich nicht im Kongregationsarchiv in Ettal und auch nicht im Archiv der Abtei Metten, deren Abt Utto Lang (1856–1884) als erster Präses der aus den Klöstern Metten, St. Bonifaz mit Andechs und Weltenburg gebildeten neuen Kongregation der Empfänger des Dekretes gewesen ist. Das Bullarium Romanum endet mit dem Jahr 1857, erst seit 1870 wurden die Acta Sanctae Sedis faktisch als Promulgationsorgan des Apostolischen Stuhles genutzt. In beiden Organen sucht man das Dekret des Jahres 1858 deshalb vergeblich. Es erschien aber im Druck zusammen mit den „Statuta Congregationis Bavaricae O.S.B.“ 1874<sup>1</sup>. Wo aber blieb das Original? Es war auch nicht im Fondo Vescovi e Regulari des Vatikanischen Archivs zu finden<sup>2</sup>. Eine Abschrift fand sich unter den zahlreichen Briefen im Archiv der Münchener Nuntiatur die bayerischen Benediktiner betreffend<sup>3</sup>. Der dort befindliche Briefwechsel der bayerischen Äbte und Bischöfe mit dem Nuntius Flavio Chigi (1810–1885, 1856–61 in München, seit 1873 Kardinal) ist in vieler Hinsicht aufschlussreich für die Vorgänge um die Errichtung der neuen Bayerischen Benediktinerkongregation.

Am 6. 12. 1856 richtete Abt Utto Lang im Namen von drei Oberen der Klöster Metten, St. Bonifaz in München mit Andechs und Weltenburg die Bitte um Wiedererrichtung der einst vom Heiligen Stuhl approbierten Bayerischen Benediktinerkongregation<sup>4</sup>. Der Nuntius bemerkte natürlich, daß es inzwi-

- 
- 1) Statuta Congregationis Bavaricae, Monachii 1874, 60 f.
  - 2) Archivio Segreto Vaticano (ASV): Fondo Vescovi e Regulari, Reg. Regularium 257 fol. 30, 31 – Vgl. Haering St., Die Bayerische Benediktinerkongregation im 19. und 20. Jahrhundert (GermBen I, St. Ottilien 1999, 675–703, hier 678).
  - 3) ASV: Arch. Nunz. Monaco 101, Affari di Religiosi e Religiose Nr. 3 PP. Benedettini di Baviera.
  - 4) „... Tres monasteriorum Ordinis S. Benedicti Superiores congregationem Benedictino-Bavaricam olim existentem et a Sede Apostolica adprobatam, nonnullis mutatis, resuscitare statuerunt, et ut ea a Sede Apostolica denuo adprobetur, humillime petunt. Quae preces in litteris adjacentibus expressae ut Excellentiae Vestrae Reveren-

schen nicht nur drei, sondern fünf Benediktinerklöster in Bayern gab. Nach seinen Informationen seien die Äbte von Scheyern und Augsburg und ihre Religiösen weniger an einer Spiritualität interessiert, die eine strengere Disziplin voraussetzt, wie er in einem Schreiben vom 10. 2. 1857 notierte<sup>5</sup>. Nuntius Fürst Chigi hatte wohl im Februar eine erfreuliche Nachricht aus Rom bekommen und ließ den Brief des zuständigen Kardinals – wohl von der Kongregation Vescovi e Regolari – dem Abt von St. Bonifaz in München, Daniel Bonifaz Haneberg (1854–1872) überbringen. Die Wiedererrichtung der Bayerischen Benediktinerkongregation sollte bald in kanonischer Weise erfolgen. Der polyglotte Orientalist Abt Haneberg wollte das römische Schreiben dem Nuntius mit einem französischen Brief – die italienische Sprache schien er nicht zu beherrschen – zurückschicken, und zwar am 22. 2. 1858<sup>6</sup>. Ausdrücklich wird in diesem Brief Hanebergs die Rücksendung des kurialen Originalbriefes erwähnt<sup>7</sup>. Nachdem der Brief an den Nuntius abgesandt war, bemerkte Abt Haneberg, dass der römische Brief noch auf seinem Schreibtisch lag und sandte ihn entschuldigend dem Nuntius am 24. 2. 1858<sup>8</sup>. Es handelte sich dabei nicht um das Dekret vom 5. 2. 1858, sondern um eine Vorausmitteilung; denn einem Schreiben des inzwischen zum Präses der neuen Kongregation gewählten Abtes Utto Lang vom 1. 11. 1859 an den Nuntius ist zu entnehmen, dass das Wiedererrichtungsdekret dem Präses erst am 14. April 1859 durch Abt Daniel Bonifaz Haneberg übermittelt und den Oberen der Kongregation sogleich bekannt gemacht worden ist. Von der gewünschten Rücksendung an den Nuntius, die nun erfolgte, habe er nichts gewusst<sup>9</sup>. Beiliegend findet sich eine Kopie des

---

dissimae auctoritate benignissime commendatur et adjuventur et sic ad Beatissimum Patrem transmittantur, submissime rogo atque obsecro.”

- 5) „... pero mi significano che l' Abbate (!) die Scheyern nella Archidiocesi di Monaco e Frisinga e l' altro del monastero di Augusta non si mostrano ora favorevoli alla loro riunione ... signando che loro rispettivi religiosi non amanti forse una spiritualità e regolare osservanza e disciplina.”
- 6) „Le soussigné est très heureux de l' avis, que Votre Altesse a eu la bonté extraordinaire de me communiquer de la manière la plus condescendante en mettant dans mes mains la lettre de Son Eminence le Cardinal Andrea, dont j' apprendis que la rénovation de la congrégation des Bénédictins Bavaois bientôt peut être entreprise canoniquement.”
- 7) „En renvoyant avec l' expression de la plus vive gratitude la lettre originale de Son Eminence je vous prie d' accepter le témoignage de la plus profonde vénération Monseigneur Illustrissime.”
- 8) „Je prie mille fois pardon! A ma dernière lettre que j' avais l' honneur d' adresser à votre Altesse je devais ajouter le renvoi de la lettre de Son Eminence. Je l' oubliais par erreur. Avec l' amendement de cette précipitation je gagne l' occasion de renouveler l' expression de mes profonds respects.”
- 9) „Decretum S. Congregationis Episcoporum et Regularium dd. 5. Febr. 1858 quod heic adjacet et in quo Congregatio Benedictino-Bavarica olim existens restituitur et approbatur, mihi infra scripto servo Excellentiae Vestrae himillimo per R.D. Bonifacium Haneberg Abbatem O.S.B. Monacensem, die 14. Apr. transmissum et a me aliis Congregationis nostrae Superioribus communicatum fuit. At nullo modo mihi significatum erat, Decretum praedictum Monachiam ad Excellentiam Vestram re-

Dekretes, deren Text hier mitgeteilt werden soll: „Ex Audientia SS mi habita ab infrascripto D. Secretario Sacrae Congregationis Episcoporum et Regularium sub die 5. Februarii 1858 Sanctitas Sua ea spe ducta ut Superiores et Monachi praefatorum Monasteriorum monasticam disciplinam et observantiam juxta spiritum S. Benedicti et ad praescriptum S. Concilii Tridentini, ac decretorum Apostolicae Sedis pro viribus promoveant ac sedulo servent, Congregationem Benedictino-Bavaricam Apostolica Auctoritate restituit atque approbavit; quin tamen privilegia ei restituta et concessa intelligantur; si quidem privilegia ipsa huic Sacrae Congregationi exhibenda erunt, ut iis perpensis quidquid in Domino opportunum videbitur decernatur. Insuper Sanctitas Sua indulsit, ut in proximo Capitulo Generali antiqua Statuta perpendantur; et imutationes, quas opportunas pro locorum ac temporis circumstantiis Capitulares existimaverint eidem Sacrae Congregationi facta cum antiquis comparatione proponant, dummodo tamen in eis aliquid non includant quod a Canonice Sanctionibus, Constitutionibus Apostolicis, ac Decretis Apostolicae Sedis et praesertim ab iis quae a Sacra Congregatione super statu Regularium edita sunt, alienum sit. Tandem Sanctitas Sua hujus Decreti executionem S.P.D. Nuntio Apostolico commisit. Contrariis quibuscumque minime obstantibus.

Romae...

Card. De (unleserlich)

A. Archiepus Philippen. Secr.

Die Darstellung von P. Wilhelm Fink<sup>10</sup> über die Ereignisse um den 5. Februar 1858 ist ungenau, gelegentlich auch falsch. Die Exemption war nicht ausdrücklich erklärt, obwohl sie die alte Kongregation bis 1803 besaß. Was war denn inzwischen geschehen?

In Regensburg hatte es zu Anfang des Jahres einen neuen Bischof gegeben. Ignatius von Senestréy (1858–1906) war am 27. 1. 1858 von König Max II. nominiert und am 18. 3. 1858 vom Papst zum Bischof von Regensburg ernannt worden<sup>11</sup>. Die Weihe erbat der besonders romorientierte Senestréy nicht von seinem Metropolitenerzbischof Gregor von Scherr von München und Freising

---

mittendum ut R.R.D.D. Episcopis ad quos spectat communicaretur. Equidem existimabam, ab ipsa S. Congregatione Episcoporum et Regularium exemplar huius decreti ad Reverentiam Vestram Illustrissimam directum fuisse. At nuperrime R.D. Abbas Bonifatius mihi indicavit, decretum illud ad Excellentiam Vestram Illustrissimam a me transmittendum esse, quod nunc facio, simul humillime deprecans, ut errorem istum involuntarium et mhi ipsi maxime ingratum benigne excusare dignetur ...”

10) Fink W., Beiträge zur Geschichte der bayer. Benediktinerkongregation. Eine Jubiläumsschrift 1684–1934 (SMGB.E 9), Metten 1934, 339: „Dagegen erhielt die Kongregation das Recht der Exemption. Zunächst wurde das Dekret noch zurückgehalten. Der Münchener Nuntius bekam den Auftrag die Beitrittserklärungen der einzelnen Konvente herbeizuführen. Er entledigte sich dieses Auftrages durch die Vermittlung des Abtes Haneberg. Es gab nur wenige Ausnahmen, die sich gegen die Union erklärten.“

11) Gatz B 1803, S. 699–702.

(1856–1877)<sup>12</sup>, dem früheren Abt von Metten, sondern wünschte sie sich vom Münchener Nuntius Fürst Chigi, der ihn dann auch am 2. 5. 1858 in Regensburg konsekrierte. Seine neuen Beziehungen zum Nuntius nutzte Bischof Senestréy, um gegen das Wiedererstehen der Benediktinerkongregation Stellung zu nehmen. Der Gebrauch der Pontificalien durch die Äbte passte ihm nicht. Er wollte Metten seine Pfarreien nehmen. Durch die noch nicht erklärte Exemption sah er zudem seine Rechte gefährdet. Der Hinweis auf die nicht beitriftswilligen Klöster Scheyern und St. Stephan in Augsburg nahm der Nuntius zur Kenntnis und begann in dieser Frage genauer zu recherchieren. Am 16. 10. 1859 bat Fürst Chigi den neuen Augsburger Bischof Pankratius von Dinkel (1858–1894)<sup>13</sup> um Aufschluss darüber, warum St. Stephan seinen bischöflichen Visitor der neuen Benediktinerkongregation vorzog. Die Situation war in St. Stephan zu jener Zeit keineswegs einfach<sup>14</sup>. Am 6. 9. 1859 hatte das Kapitel Abt Raphael Mertl (1859–1889) gewählt, der vom Bischof bestätigt und am 2. 2. 1860 geweiht worden war. Die Abneigung gegen die strenger Statuten der Kongregation war im Stift verbreitet. Wie sollte man die Patres zu einer Observanz zwingen, auf die sie keine Profess abgelegt hatten? Stiftungszweck der Abtei St. Stephan war das Gymnasium, das alle verfügbaren Kräfte erforderte. Bischof Pankratius antwortete dem Nuntius am 21. 10. 1859 mit viel Verständnis für St. Stephan, dessen Patres er den besten Willen und Einsatz für die königliche Stiftung in seiner Bischofsstadt bestätigte<sup>15</sup>. Mit seiner Verteidigung des Fernbleibens von St. Stephan förderte Bischof Dinkel nicht direkt die Kongre-

12) Gatz B 1803, S. 654–656.

13) Gatz B 1803, S. 134–136.

14) Vgl. Bourier H., Die Klöster der Bayerischen Benediktinerkongregation 1830–1932. II. Augsburg (SMGB 50, 1932, 443–493, hier 487 ff.).

15) „... Accedit, ut ii, qui prioribus annis monasterium sunt ingressi, solummodo obligarentur ad statuta, quae tunc vigeant, servanda. Quare quaeris rerum pristinarum immutatio contraria judicanda est illis obligantionibus, ad quas sese cum abbatibus consensu addixerunt. Tantum igitur abest, ut illi, qui rebus novis sunt adversarii, sanam et integram monasterii disciplinam perhorrescant, ut ea, quae nunc strictius postulantur, se servare posse negent et id solummodo petant, ut pristinus disciplinae ordo asservetur. Si fas est, me illud, quod ipse iudicem edicere dicam, in Ordine S. Benedicti in regno nostro resuscitando ab initio id imprimis esse intantum, ut illi pueris in Gymnasiis publicis erudiendis educandisque inservirent. Augustissimus Rex Bavariae Ludovicus, Ordini scholas Gymnasii publicas iis tradidit et in urbe Augusta Vindelicorum, in pago Metten, et in urbe Monachio. Qui se Ordini S. Benedicti dederunt, omnem operam studiis dare illos oportuit, ut in munere, quo fungebantur, saeculares qui reliquis scholis publicis praesunt, praeceptores magis magisque adaequant, immo superarent. Ut vero omnes in id munus vires monachi conferre possent, ab initio opus fuit quaedam strictae S. Benedicti regulae relaxatio, eademque ad hunc diem opus est eritque semper. Sunt quidem in monasteriis, quibus minus vel nil laboris in scholis inditum sit, quique aliis navent negotiis, isti strictiorem et severiorem vivendi rationem possunt sequi: at regularis norma ad omnes, qui ad familiam pertinent, non ad singulos accommodanda esse mihi videtur. Addere mihi licet Ordinem S. Benedicti in Bavaria adhuc, ut ita dicam, puerile degere aetatem...“

gation. Es ist aber anzunehmen, dass die Fürsorge des Bischofs für St. Stephan auf den Nuntius einen günstigeren Eindruck machte als die feindliche Haltung Bischof Senestréys gegenüber der Abtei Metten.

Inzwischen hatten sich die Oberen und Prokuratoren der Klöster Metten, St. Bonifaz und Weltenburg im September 1858 und April 1859 zum 1. Generalkapitel in Weltenburg getroffen, um die von Rom aufgetragene Umarbeitung der Statuten aus der Zeit vor der Säkularisation vorzunehmen. Im Bewusstsein der bereits erfolgten Wiederherstellung wurde das Dekret vom 5. 2. 1858 verlesen. Die modifizierten Statuten wurden mit der Bitte um Approbation nach Rom gesandt. Bischof Senestréy hatte dort seine Zweifel dargelegt, vor allem was die Exemtion anbetraf, wie aus einem Schreiben des Präfekten der Congregazione Vescovi e Regolari vom 9. 1. 1860 an den Nuntius in München hervorgeht<sup>16</sup>.

Am 17. 3. 1860 schrieb Abtpräses Utto Lang an den Nuntius, dass der Bischof von Regensburg Metten seine Pfarreien nehmen wolle, wenn die Exemtion gewährt würde<sup>17</sup>. Dem Brief ist eine Abhandlung beigegeben, wie unter den Bischöfen Franz Xaver von Schwäbl (1833–1841) und Valentin von Riedel (1842–1857) das Verhältnis Mettens zu seinen Pfarreien Edenstetten, Michaelsbuch, Neuhausen und Stephansposching geregelt war. Eine Inkorporation *pleno iure* hat es für diese Pfarreien ebenso nicht gegeben wie für die Pfarrei Metten<sup>18</sup>. Die alte Kongregation hatte das Privileg der Exemtion nicht zuletzt dank des Einflusses des Kurfürsten Max Emanuel 1684 von Papst Innozenz XI. erhalten. Ähnlich eifersüchtig wie Bischof Senestréy hatten die Augsburger Bischöfe im 17. und 18. Jahrhundert die Exemtion der schwäbischen Abteien in ihrem Hochstift verhindert. Regensburg sollte im 19. Jahrhundert aber in die-

16) „Mentre si attendevano da V.S. informazioni circa i Dubbi proposti da Monsignore Vescovo di Ratisbona, rapporto all' esenzione della Congregazione Benedettina Bavarese no ha quasi instabilita con Decreto di questa Sagra Congregazione dei Vescovi e Regolari a Lei ben noto, si presentava al Santo Padre una supplica sottoscritta dal Generale della Congregazione Abbate di Metten, dall' Abbate Monacono, dal Priore Weltenburg, con la quale imploravano l' approvazione di alcune modificazioni agli Statuti confermati da Innocenzo XI. che si dicano fatte nel Capitulo Generale adunato nel Monastero di Weltenburg...“

17) „... Reverendissimus Episcopus Ratisbonensis quem Monachio rediens visitavi, perseverat in proposito nobis adimendi parochias, si exemptio nobis contigerit. Deus omnia nobis bene vertet! Quidquid Romae decisum fuerit, acceptissimum nobis erit.“

18) „Reverendissimus Ordinariatus Ratisbonensis primum quidem has parochias ceu monasterio incorporatas habere intenderat, postea vero in sententiam summi Regis consilii, qui ius praesentandi in illas habet, consensit. Quo non obstante idem Reverendissimus Ordinariatus jam anno millesimo octingentesimo trigesimo nono Conventus praeposito jurisdictionem parochialem ordinariam in omnes monasterio assigantas parochias committi voluit, ac anno sequenti expresse statuit, ut posthinc abbas monasterii Mettenensis una cum confirmatione episcopali hanc etiam curam parochialem ordinariam dicto modo obtinerat. Revera et abbas nunc existens hanc curam octingentesimo quinquagesimo sexto obtinuit, et taxas, quae in institutione parochorum pendunt solent pro quinque parochiis (in summa 248 florenos) solvit...“

ser Frage nicht erfolgreich bleiben. Zwei Ereignisse des Jahres 1861 stärkten die neue Kongregation außerordentlich: die Statuten der neuen Benediktinerkongregation wurden vom Heiligen Stuhl approbiert und die Exemption ausdrücklich gewährt, wie es aus einem Brief des Abtpräses Utto Lang an den Nuntius vom 26.4.1861 hervorgeht<sup>19</sup>. Abtpräses Utto Lang hat Nuntius Fürst Flavio Chigi als einen Glücksfall für Bayerns Benediktiner gepriesen. Die beiden wichtigsten Erfolge für die Kongregation waren erreicht, bevor die Münchener Nuntiatur Ende 1861 von Fürst Chigi verlassen wurde. Für den Abtpräses war es sicher eine große Freude, dass er dem Nuntius am 25. August 1861 noch den Beitritt Scheyerns zur Bayerischen Benediktinerkongregation mitteilen konnte. Das 2. Generalkapitel konnte im September 1861 in Scheyern stattfinden. Von 1862–1866 vertrat den Hl. Stuhl im Königreich Bayern als Nuntius Msgr. Matteo Eustachio Gonella. Abtpräses Utto Lang bemühte sich auch um gute Beziehungen zu Chigis Nachfolger in München. Anlässlich des Jahreswechsels 1862/63 brachte ein Glückwunschschreiben dies zum Ausdruck, nicht ohne Hinweis auf die Unabhängigkeit von den Bischöfen angesichts des Privilegs der Exemption. Am 29.12.1862 schrieb er:

„Perillustris Domine Nuntie Apostolice!

Monachi Congregationis Benedictino-Bavaricae, utpote qui sunt exempti ab jurisdictione Ordinariorum, Excellentiam Vestram archiepiscopalem ceu Protectorem suum ac Sedis Apostolicae Vicarium venerantur! Amare humillime infra scriptus et p.t. Praeses Congregationis nominatae officii sui esse existimat, vertente anno Excellentiae Vestrae Reverendissimae et suo et omnium nomine gratulationes devotissimas simul ac sinceras offerre. Certe a summo universitatis rerum effectore et gubernatore Deo assiduis votis fausta et felicia omnia Reverentiae Vestrae Illustrissimae enixe precabor.“

Die Statuten der Kongregation waren approbiert, die Exemption hatten die bayerischen Benediktiner zurückerhalten. Die Verbundenheit mit Rom und dem Apostolischen Stuhl war dadurch in den vergangenen 150 Jahren ein Kennzeichen der Benediktinermönche in Bayern, von denen fünf zu Diözesanbischöfen erhoben wurden. 1985 wurde mit Erzbischof Augustin Mayer zum ersten Mal ein Mitglied der Kongregation zum Kardinal kreiert. Das Originaldekret der Wiedererrichtung vom 5.2.1858, das von der Kurie zurückgefordert worden war, scheint aber nie wieder an die Kongregationsleitung zurückgegeben worden zu sein. Die rechtliche Existenz der Bayerischen Benediktinerkongregation blieb auch ohne dies stillschweigend anerkannt.

19) „Deo auxiliante, quod tantopere desideravimus factum est, ut Congregationis nostrae Benedictino-Bavaricae statuta Sedis Apostolicae approbata sint et exemptionis privilegium distincte atque diserte restitutum. Non ignoramus, haec omnia Excellentiae Vestrae opera et studio potissimum contigisse; sed quomodo dignam pro tanta humanitate ac benignitate referre possimus, gratiam vere nescimus.“

## Mitteilung der Redaktion

Unter der Federführung des damaligen Abtpräses Dr. Emmeram Kränkl von St. Stephan in Augsburg wurde das Projekt verfolgt, in dieser Zeitschrift aus Anlaß des Kongregationsjubiläums 2008 Stellungnahmen aller Mitgliedsklöster der wiedererrichteten Bayerischen Benediktinerkongregation über ihr Verhältnis zu der erneuerten Union zu veröffentlichen. Alle Abteien gaben ihre Zusage, aber nur die Artikel über sieben Häuser erreichten die Redaktion bis zum letzten Abgabetermin am 1. April dieses Jahres: Metten, Weltenburg, St. Bonifaz mit Andechs, Plankstetten, Ottobeuren, Niederaltaich und Rohr. Leider müssen wir auf St. Stephan in Augsburg (bedingt durch den Rücktritt des früheren Abtpräses von seinen Ämtern), Schäftlarn (infolge des plötzlichen Todes von Archivar P. Dr. Wolfgang Winhard am 20.12.2007), Ettal (durch die schwere Erkrankung des Archivars P. Dr. Winfrid M. Hahn) und Scheyern (ohne Begründung der nicht eingehaltenen Zusage) verzichten. Wir hoffen, die fehlenden Artikel im nächsten Jahrgang publizieren zu können.